

67. Urteil im Streit zwischen den Bevollmächtigten von Propst und Kapitel des Grossmünsters einerseits und den Erben von alt Bürgermeister Konrad Schwend andererseits um die Gebühren für die Bestattung von dessen Mutter im Grossmünster

1499 Mai 21

5

Regest: *Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich entscheiden in der Auseinandersetzung zwischen Propst und Kapitel des Grossmünsters und den Erben von alt Bürgermeister Konrad Schwend, Agnes Trüllerey, Margreth Amstad und Hans Schwend, vertreten durch Bürgermeister Hans Trüllerey und Ratsherr Konrad Amstad von Schaffhausen sowie Ratsherr Ulrich Meier von Zürich, nach Anhörung beider Parteien sowie von Zeugen, das Folgende: Die Erben von Konrad Schwend sind nach altem Herkommen 20 Rheinische Gulden schuldig für die Bestattung von dessen Mutter, Clara Schwend, geborene von Reischach, deren Grab sich im Grossmünster zwischen der Grablege der Märtyrer Felix und Regula und dem Zwölfbotenaltar befindet. Der Betrag ist an die Münsterbauhütte zu entrichten. Diese Bedingungen gelten für sämtliche Personen, die im Kreuzgang, in der Marienkapelle oder im Münster selbst begraben zu werden wünschen, unabhängig von der Grablege ihrer Vorfahren. Propst und Kapitel steht es zudem frei, ein Begräbnis an den erlaubten Örtlichkeiten zu erlauben oder nicht. Die Aussteller siegeln mit dem Sekretsiegel.*

Wir, der burgermeister und rät der statt Zürich, thünd kund allermengklichem mit disem brieff,¹ das für unns zů recht komen sind die erwirdigen, hochgeler-
ten und ersamen heren eins bropsts und cappittels des gotzhuses sannt Felix
und sant Regulen zů dem Grossen Münster, der bropstye in unser meren statt
Zürich vollmechtig anwält und gewalthaber eins, ouch annders teils die fromen,
vesten und fürnemen Hanns Trüllerây, burgermeister zů Schaffhusen, anstatt
frow Angnesen Schwendin, siner elichen gemahel, und frow Margrethen Am-
stad, der selben, siner efrowen, elichen schwester, dero beider frowen fogt er
ist, und mit im Cúnrat Amstad, des rāts zů Schaffhusen, der obgenanten frow
Margrethen Amstad elicher sun, öch unser lieber ratsfründ Úlrich Meyer, als
ein fogt unsers burgers Hannsen Schwenden, der obgenanten beider frowen
elicher bruder, von des wegen, das die genanten herren bropsts und cappitels
anwelt vermeinten, nāch dem ir und irs stifts úbung, bruch, altharkomen, ge-
wonnheit und recht von iren vordern an sy gebracht je welten gewesen und
noch were, was personen, man oder frowen, im krützgang, in unnsere frowen
cappell oder inn der kilchen des obgenanten Münsters begraben wurdint, der
selben person vordern hettind vorhin an den ortten greber oder nit, das da irem
stiftt von der selben lich, sy da begraben lāsen, zwenntzig Rinsch guldin an
irs stiftts buw usgericht und bezalt werden und man ouch sy in irem cappitel
darumb bitten sōlt, als dann stůnde ouch danocht die macht an inen, ob sy das
einem verwilgotind oder nit. Also uss dem selben harkomen und recht hette wy-
lennd der streng und vest herr Cúnrat Schwennnd, ritter, unser burgermeister
selig, sy in irem cappittel ouch gebetten und erpetten, das sy verwilgott hetten,
sin frow mütter wylennnd, die edeln frow Clara Swendin, geboren von Rischach,

in bemelter kilchen zwüschent der seliglichen martrer sant Felix und santt Re-
gulen grab und der heiligen zwölfbotten altar² begraben zelasen. Nun hett aber
er sy darumb noch nit abtragen, darumb sy hofften, ir wider parthy, als sin eli-
chen geschwistergit und der obgenanten frowen von Rischach gelasne kinder
5 und rechten erben sölten inen deshalb bezalung und abtrag tûn.

Dawider dann die vorgeannten burgermeister Trüllerây, ouch Cûnrat Am-
stad und unser rättsfründ Ûlrich Meyer innamen und von wegen dero, als vor-
stât, vermeinten, inen zwiflotte nit, wo unser burgermeister selig dem stiftt ùtzit
schuldig gewesen were, er hette sy darumb abtragen und sy hetten das nit also
10 lang lasen anstan, hofften ouch, deshalb nützit schuldig zesind, dan ouch von
dem bruch und harkomen nie vil gehôrtt were.

Dagegen der genanten heren bropsts und cappittels anwelt fûrwanndten, sy
hetten im die zwenntzig guldin zû meren malen ervordert, daruff er inen allwe-
gen zû anntwurt geben hette, so sin schwestren harkomen, welte er inen das
15 ouch sagen, und sy mit sôlichen wortten allweg uffgehalten. Darzû, so sig dis,
wie sy vor erscheint haben, allweg ir bruch und gewonheit gewesen und noch,
das man inen von der lich an den ortten zebegraben gegeben hab zwenntzig
guldin, als sy umb sôlichs alles kuntschafft zû hõren begertten, der hoffnung,
so die gehôrtt wurde, ir fûrgeben sölte sich erfinden.

Daruff dann die vorgeannten burgermeister Trüllerây, Cûnrat Amstad und
unnser rättsfründ Ûlrich Meyer, innamen und von wegen, als vorstât, fûrwannd-
dten, glichermas als vor, sy hetten von sôlichem harkomen nit fil gehôrtt, das
einer zwenntzig guldin geben mûsde, der da begraben wurde. So hette unser
burgermeister selig inen deshalb nütz gesagt. Und ob er irem stiftt ùtzit schul-
20 dig gewesen, were wol zû glouben, sy hetten das nit so lanng lasen anstan.

Und als also jeder teil sines vermeinens bliben und das von inen zû unnser
rechtlichen erkanntnuss gesetzt ist und wir uns erkantend, inen ir erbottne kunt-
schafft zehõren, und wir die gehôrtt habent, daruff wir unns zû recht erkennndt
und gesprochen, das sich durch herren bropstz und cappittels gestelte kunt-
30 schafft ir fûrgeben gnûgsamlich erfunden habe und das sy desselben rechtlich
sovil geniessen, das unnsers burgermeisters her Cûnrat Schwennden seligen
erben schuldig und pflichtig sin sôllen, sy umb die zwenntzig guldin abzûtragen
und zûbezalen.

Diser urteil begertten die anwelt herren bropsts und cappittels eins brieffs,
35 den wir inen zû geben erkennndt und daran des zû urkund unnser statt secrett
insigel offennlich hencken lãsen habe, der geben ist uff zinstag vor sant Urbans
tag nãch Crists gepurt gezalt tusent vierhundert nûntzig und nûn jar etc.

[Vermerk auf der Rückseite von anderer Hand:] Sententia nomine sepulture in eandem
preposituram Thuricensem.

40 [Vermerk auf der Rückseite von späterer Hand:] Erkhandtnuß unser gn h, wie vil man für
die begrebnuß in der kilchen zwüschent s. Felix und Râgulæ grab bezahlen solle.

[Vermerk auf der Rückseite von späterer Hand:] 1499

Original: StAZH W I 1, Nr. 447; Pergament, 40.5×23.5 cm (Plica: 5.0 cm); 1 Siegel: Stadt Zürich, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

¹ Zu der in der vorliegenden Urkunde geschilderten Auseinandersetzung zwischen dem Grossmünsterstift und den Vertretern der Familie Schwend vgl. Illi 1992, S. 49; Diener 1901, S. 28. Allgemein zur Familie Schwend vgl. Diener 1901. 5

² Zur Grablege von Felix und Regula sowie zum Apostelaltar vgl. KdS ZH NA III.I, S. 105-108; 123-124; allgemein zum Grossmünster als Grabkirche vgl. KdS ZH NA III.I, S. 89-90.